

Netzwerktreffen der Modellschulen für Partizipation und Demokratie

Netzwerktreffen der Modellschulen in der Region Nord

06.04.2011, 09:30 - 15:00 Uhr am Konrad-Adenauer-Gymnasium Westerburg

Netzwerktreffen der Modellschulen in der Region West

07.04.2011, 09:30 bis 15:00 Uhr an der Grundschule Konz St. Johann

Netzwerktreffen der Modellschulen in der Region Mitte

11.04.2011, 9:30 bis 15:00 Uhr am Frauenlob Gymnasium Mainz

Netzwerktreffen der Modellschulen in der Region Süd

13.04.2011, 09:30 bis 15:00 Uhr an der IGS Kandel

Teilnehmende Schulen:

<i>Netzwerk Nord</i>	Konrad-Adenauer-Gymnasium Westerburg, Realschule Plus Bad Marienberg (Gastschule), Rhein-Wied-Gymnasium Neuwied, Erich-Kästner-Realschule Plus Ransbach-Baumbach, Diesterweg-Schule Koblenz, Gundschule Am Hähnchen Niederelbert, Fritz-Strassmann-Realschule plus Boppard <i>Gast:</i> Frau Heike Fischer, Schulentwicklungsberaterin <i>Referentin:</i> Frau Dorothea Werner-Tokarski
<i>Netzwerk Mitte</i>	Rhein-Nahe-Schule Bingen, Pestalozzi-Grundschule Eisenberg, Frauenlob-Gymnasium Mainz (Gastschule), Sebastian-Münster-Gymnasium Ingelheim, Schule am Ellerbach Bad Kreuznach, BBS Kusel, Carl-Orff-Grundschule Wiesbach, Georg-Forster-Gesamtschule Wörrstadt, BBS Bingen, Landskronschule Oppenheim <i>Gäste:</i> Frau Antje Gonnermann, Heike Beutler, Schulentwicklungsberaterinnen <i>Referentin:</i> Frau Dr. Christiane Ruberg
<i>Netzwerk Süd</i>	Integrierte Gesamtschule Kandel, Freie Montessori-Schule Landau, Grundschule Schillerschule Mundenheim, Grundschule Süd Landau, Integrierte Gesamtschule Ernst Bloch Ludwigshafen, Freie Reformschule Speyer
<i>Netzwerk West</i>	Grundschule Trier-Biewer, Grundschule St. Johann Konz, Gymnasium Konz (Gastschule), Matthias-Grundschule Trier (Gastschule), Grundschule Hillesheim <i>Referentin:</i> Frau Dr. Christiane Ruberg

Wir danken den gastgebenden Schulen, ihren Schulleitungen, allen Vertreterinnen und Vertretern der Modellschulen und unseren Gästen für die interessanten und produktiven Treffen.

Über die Netzwerktreffen und diese Dokumentation

Die Netzwerktreffen 2011 der Modellschulen für Partizipation und Demokratie wollen jeweils einen gemeinsam vereinbarten Themenschwerpunkt in den Vordergrund stellen.

Bei den Netzwerktreffen im April 2011 standen in den Netzwerken West, Mitte und Süd die Übergänge von der Grundschule in die weiterführende Schule und im Netzwerk Nord das Thema Feedback im Mittelpunkt.

Diese gemeinsame Dokumentation der Netzwerktreffen soll über die Fortschritte in der Entwicklung und über Neuerungen in der Zusammenarbeit informieren und als Grundlage für die weitere thematische Zusammenarbeit dienen.

Aktuelle Entwicklungen und Neuerungen in der Netzwerkarbeit

Entwicklungsgespräche

In Entwicklungsgesprächen mit allen Modellschulen soll über die aktuellen Entwicklungsstände der einzelnen Modellschulen, die weiteren Planungen und den Unterstützungsbedarf gesprochen werden. Zudem gibt es die Möglichkeit, sich in aktuellen Fragen beraten zu lassen.

Die Gespräche sollen **im Zeitraum von Mai bis Juni 2011** stattfinden und pro Schule ca. ein bis zwei Stunden dauern. Ist ein Termin im Mai oder im Juni nicht möglich, können die Entwicklungsgespräche auch zu Beginn des Schuljahres 2011/12 stattfinden.

Teilnehmer vonseiten der Schule sind die Verantwortlichen der Schulen für die Mitarbeit im Netzwerk und mindestens ein Mitglied der Schulleitung.

Anfang Mai erhalten alle Modellschulen weitere Informationen zum Ablauf der Entwicklungsgespräche und zur schulinternen Vorbereitung.

- ➔ *Bitte senden Sie bis zum 16. Mai 2011 zwei bis drei Terminvorschläge für das Entwicklungsgespräch an Ihrer Schule. Die Termine für die Netzwerke Mitte und Nord koordiniert Sonja Student (student@kiko.de), die für Süd und West Josef Blank (j.blank@beteiligungsagentur.de). Die Netzwerkverantwortlichen werden sich dann bis zum 20. Mai telefonisch oder schriftlich zur Terminabstimmung bei Ihnen melden.*

Entwicklungsvereinbarungen

Auf der Grundlage der Ergebnisse der Entwicklungsgespräche werden mit allen Modellschulen bis zu den nächsten Netzwerktreffen **Entwicklungsvereinbarungen** geschlossen. Sie dienen den Netzwerkkoordinatoren und den Modellschulen als Orientierungshilfe und Fahrplan für die weitere Zusammenarbeit. Die Vereinbarungen sollen bis zum Ende des Schuljahres 13/14 gelten. Sie enthalten eine Analyse des aktuellen Entwicklungsstandes der Modellschule, gemeinsam festgelegte Entwicklungsbereiche und -ziele der Modellschule und die dafür notwendigen und vereinbarten Unterstützungsleistungen.

Entwicklungswerkstätten der Modellschulen

Die Entwicklungswerkstätten zur thematischen Kooperation der Modellschulen für Partizipation und Demokratie sollen die Modellschulen dabei unterstützen, an selbstgewählten Themen im Bereich Partizipation und Demokratie zusammenzuarbeiten. Damit soll der Wunsch vieler Modellschulen aufgegriffen werden, sich mit anderen Modellschulen gemeinsam mit bestimmten Themen, spezifischen Problemstellungen und Vorhaben intensiver beschäftigen zu können.

In einer Entwicklungswerkstatt können in der Regel **zwei bis vier Modellschulen ein selbstgewähltes Thema gemeinsam er- und bearbeiten**. Die Zusammenarbeit soll an konkrete Problem- und Fragestellungen der teilnehmenden Schulen anknüpfen und dazu dienen, das Thema inhaltlich zu erschließen. Die Ergebnisse der Zusammenarbeit sollen von den Schulen für ihre Schulentwicklungsprozesse im Bereich Partizipation und Demokratie genutzt werden.

Die Entwicklungswerkstätten stehen auch den Gastschulen in den Netzwerken offen. Die Beteiligung von Schulen, die keine Modellschulen sind, ist nach Absprache möglich.

Für Vortreffen, bei denen über die gemeinsame Einrichtung einer Entwicklungswerkstatt gesprochen werden soll, können nach vorheriger Absprache Reisekosten erstattet werden.

Fragebögen zu den Entwicklungswerkstätten

15 Modellschulen haben bisher die Fragebögen zu den Entwicklungswerkstätten zurückgesandt. Erfreulicherweise wurden schon konkrete Themenvorschläge genannt.

- ➔ *Wir bitten alle Modellschulen, die den Fragebogen noch nicht zurückgegeben haben, dies bis zum **20.05.2011** nachzuholen. Andernfalls ist eine Teilnahme an den Entwicklungswerkstätten nicht mehr möglich.*

Bisherige Ideen und Vorschläge für Entwicklungswerkstätten

Im Rahmen der Netzwerktreffen und zwischen einigen Schule sind bereits Ideen und Vorschläge für Entwicklungswerkstätten entstanden.

Die finanzielle Unterstützung einer Entwicklungswerkstatt können wir erst zusagen, wenn ein ausgefüllter Vorschlag für die Werkstatt bei uns eingegangen ist. Unabhängig davon übernehmen wir die Reisekosten für Vorgespräche und Planungstreffen für die Werkstätten.

Bisher sind folgende Vorschläge eingegangen:

- ➔ *Wenn Sie Interesse an der Mitwirkung an einer der bisher vorgeschlagenen Entwicklungswerkstätten haben, wenden Sie sich bitte an Ihre Netzwerkbetreuer.*

Das „Neuwieder Moderatorenmodell“ als Gesamtkonzept zur Entwicklung einer demokratischen Schulkultur

Beteiligte Schulen: Rhein-Wied-Gymnasium Neuwied, Konrad-Adenauer-Gymnasium Westerburg

Thema und Ziel:

Ziel der Entwicklungswerkstatt ist es, anhand des "Neuwieder Moderatorenmodells" zu zeigen, wie eine demokratische und auf Partizipation ausgerichtete Schulkultur systematisch, d.h. in einem Gesamtkonzept verankert, entwickelt werden kann.

Das Grundmodell geht auf den Kommunikationstrainer Dr. Wolfgang Wildfeuer zurück, der die Entwicklungswerkstatt begleiten wird. Es umfasst folgende drei Basiselemente, wovon sich das dritte aus der Neuwieder Praxis entwickelte und somit die Überlegungen von Dr. Wildfeuer erweitert:

1. Die Moderatoren, die vorwiegend aus der Mittelstufe kommen, haben eine wichtige Scharnierfunktion als Mittler zwischen Orientierungs- bzw. Unterstufe und der Oberstufe/MSS. Sie verbinden damit alles Lernenden von der 5. bis 13. Klasse.
2. Die Moderatoren fungieren als ausgebildete Streitschlichter und moderieren bzw. begleiten zugleich schulische Anlässe (wie schulische Veranstaltungen, SV- und Jugendbeiratswahlen, Theater zu Gewalt- und Suchtprävention). Sie arbeiten eng mit der SV zusammen und stehen den Klassenräten in einem festen Modus als Partner zur Verfügung. Sie strukturieren dadurch das Schulleben.
3. führen die Moderatoren selbst künstlerische und ästhetische Projekte (in den Bereichen Film, Theater und Musik) durch. Sie erreichen somit ein größeres Publikum und Aufmerksamkeit für ihre Arbeit. Darüber hinaus erfahren sie durch ihre selbstständige kreative und innovative Arbeit Wertschätzung innerhalb und außerhalb der Schule. So kommt eine "Kultur der Anerkennung" zum Tragen.

Nächster Schritt: Treffen am 09. Mai 2011 im Rahmen der Fortbildung „Schüler helfen Schülern.“

Mögliche weitere Teilnehmer: Interessierte, weiterführende Schulen

Status: Antrag eingegangen und bewilligt

Kooperation GS – RS+ bzw. Kooperation RS+ - außerschulische Partner

Interessierte Schulen: Erich Kästner Realschule plus Ransbach-Baumbach, GS „Am Hähnchen“ Niederelbert

Thema: Gestaltung schulischer Übergänge: GS > Sek I > Beruf

Status: Antrag eingegangen

Mehr-Generationen-Projekte

Interessierte Schulen: Fritz-Straßmann-Realschule plus Boppard, Diesterwegschule Koblenz

Thema: Generationsgarten und andere Projekte zur Förderung des Kontakts zwischen Generationen

Status: Idee

Heterogenität und Individuelle Förderung

Interessierte Schulen: Sebastian-Münster-Gymnasium Ingelheim, Georg-Forster-Gesamtschule Wörrstadt, eventuell Frauenlob-Gymnasium Mainz, IGS Kandel

Thema: Binnendifferenzierung + binnendifferenzierte Leistungsmessung, Diagnose, Förderung, reflektierendes Lernen, Transparenz von Lernprozessen, Lernwerkstatt (Lernwelten individuell fördern) → Schwerpunkt: Ganztagschule

Status: Idee

Integration: Grenzen, Voraussetzungen und Visionen

Interessierte Schulen: Rhein-Nahe-Schule Bingen, Schule am Ellerbach Bad Kreuznach, Pestalozzi-Grundschule Eisenberg, Landskronschule Oppenheim, Carl-Orff-Grundschule Wiesbach

Thema: Inklusion, Rückschulungskonzepte u.ä.

Status: Idee

Übergänge zwischen Grundschule und weiterführender Schule in der Praxis

Interessierte Schulen: Grundschule St. Johann Konz, Gymnasium Konz

Thema: Entwicklung und Erprobung konkreter Ansätze zur Gestaltung des Übergangs von der Grundschule zur weiterführenden Schule

Status: Idee

So geht es weiter mit den Entwicklungswerkstätten - Fragen und Antworten:

Wenn Sie gemeinsam mit anderen Schulen eine der oben genannten oder eine andere Entwicklungswerkstatt gründen möchten:

1. Treffen Sie sich mit den anderen beteiligten Schulen und erarbeiten Sie gemeinsam einen detaillierten Vorschlag für Ihre Entwicklungswerkstatt. Nutzen Sie dazu bitte das Formular „Vorschlag für eine Entwicklungswerkstatt“. Reisekosten für die Vortreffen können wir erstatten.
2. Füllen Sie mit Ihrer Schule die Anlage zur Teilnahme an einer Entwicklungswerkstatt aus.
3. Reichen Sie den Vorschlag mit den Anlagen aller Schulen ein.
4. Wir prüfen Ihren Vorschlag und teilen Ihnen mit, ob wir die Entwicklungswerkstatt fördern können.

Wenn Sie sich an einer der vorgeschlagenen Entwicklungswerkstätten beteiligen möchten, bisher aber nicht an der Diskussion beteiligt waren:

1. Nehmen Sie Kontakt mit einer der bisher beteiligten Schulen auf und erkundigen Sie sich, ob die Planungen der Schulen mit Ihren Zielen übereinstimmen.
2. Melden Sie sich bei Ihrem Netzwerkbetreuer, um das weitere Vorgehen abzustimmen.

Ist das alles nicht ganz schön viel Aufwand?

Ja. Die Teilnahme an einer Entwicklungswerkstatt ist mit einigem Aufwand verbunden. Dafür erhalten Sie auch viel finanzielle und inhaltliche Unterstützung bei der Umsetzung Ihrer Planungen. Wir möchten daher stark betonen, dass wir nur den Schulen die Teilnahme an einer Entwicklungswerkstatt empfehlen, die Zeit in das Entwicklungsziel der Werkstatt investieren möchten.

Die Teilnahme an einer Entwicklungswerkstatt ist freiwillig.

Was kommt denn bei den Entwicklungswerkstätten raus? Lohnt sich das für uns?

Darauf können wir Ihnen keine Antwort geben: Die Planung und Umsetzung der Zusammenarbeit in einer Entwicklungswerkstatt übernehmen die beteiligten Schulen selbst. Daher liegt es auch allein in Ihrer Hand, die Zusammenarbeit mit den anderen Schulen sinnvoll und lohnend zu gestalten. Wir unterstützen Sie dabei nach Kräften – aber den Erfolg können wir nicht garantieren.

Zeitplanung und Termine

Termine und Themen der nächsten Netzwerktreffen

Die nächsten Netzwerktreffen finden im Oktober (nach den Herbstferien) statt und beschäftigen sich mit den im April vereinbarten Themen. Im Zentrum steht die gemeinsame Bearbeitung des jeweiligen Themas sowie die Ausgestaltung der Netzwerkarbeit.

	Termin	Ort	Thema
Netzwerk Nord	19.10.11	Diesterweg-Schule Koblenz	Pädagogische Gestaltung der Übergänge zwischen Grundschule und weiterführender Schule
Netzwerk West	26.10.11	Gymnasium Konz	Entwicklungsziele der Schulen im Bereich Partizipation und Demokratie; Einbindung von Demokratie in schulisches Gesamtkonzept; Kollegiale Beratung
Netzwerk Mitte	25.10.11	Rhein-Nahe-Schule Bingen	Individuelle Förderung
Netzwerk Süd	noch offen	GS Schillerschule II Ludwigshafen-Mundenheim	Wege zur individuellen Förderung unter besonderer Berücksichtigung von Lerndokumentation, Lernzieltransparenz etc.

Zeitleiste

Bis 16. Mai	Einsendung der Terminvorschläge für die Entwicklungsgespräche
Bis 20. Mai	Abstimmung der Termine für die Entwicklungsgespräche
26. Mai	<i>Fortbildung:</i> Soft Skills trainieren. Soziale und demokratische Kompetenzen für Beruf und Gesellschaft. BBS Bingen
Mai bis Juni:	<i>Entwicklungsgespräche</i> an den Modellschulen & Vorbereitung der Entwicklungsvereinbarungen
22. September	6. <i>Demokratie-Tag</i> an der Georg-Forster-Gesamtschule Wörrstadt Thema: „Auf dem Weg zu einer demokratischen Lernkultur“
Ab 17. Oktober	2. <i>Netzwerktreffen der Modellschulen</i> Präsentation des Entwicklungsstandes und der Entwicklungsvorhaben der einzelnen Modellschulen, Beschäftigung mit den vereinbarten Themen
Oktober	<i>Tagung „Das Hambacher Schloss als außerschulischer Lernort der Demokratie“</i>
04. bis 05. November	8. Ganztagschulkongress des Bundes in Berlin

Inhalte & Ergebnisse der Netzwerktreffen

Die Präsentationen der Referentinnen der Netzwerktreffen Nord, Mitte und West finden Sie als Anlage dieser Dokumentation. Nachfolgend finden Sie Abschriften der an den Stellwänden festgehaltenen Diskussionsergebnisse.

Netzwerktreffen Süd

Wie gestalten Grundschulen den Übergang?

- Schule mit verbindlichem Leitbild
- Schule als Team
- Tag der „offenen Tür“
- Elternseminar
- Intern im Haus hospitieren
- Lernbegleiter
- Schnuppertage

Stolpersteine

- Zeit?!
- Gute Gedanken – Wann?
- Schulsystem
- Unterschiedlichkeit der Schulen
Aber: auch innerhalb der Schule
- Wie geht man mit Unterschieden um?
- Kompetenzen müssen gepflegt werden!

Wie holen weiterführende Schulen die Kinder ab?

- Projekt (z.B. 1 Woche)
- Gelegenheit zum eigenverantwortlichen Unterricht
- Projektwoche zur Beobachtung
- Tag der „Offenen Tür“
- Elternseminar
- Intern im Haus hospitieren
- Lernbegleiter
- Aufnahme-Fragebogen

Netzwerktreffen West

Ideen für die Übergangsgestaltung:

- GS: Liste mit Elementen der Partizipation + demokratischer Schulkultur
- GS: Einladung Kollegen weiterführender Schulen
- Regionaler „Bildungskongress“
- Weiterführende Schule hat Liste und wählt Thema/Themen
-> nimmt Kontakt auf

Probleme:

- Zu viele Schulen
- Zu wenig Zeit
- Worum geht es beim Übergang? Um das Kind oder um die Schule?
- Unterschiede zwischen GS (Lehrpläne, GSO)
- Unterschiedliche Lehrerausbildung
- Größere Klassen im Sekundarbereich
- Organisationsform bei großen Schulen

Derzeitiger Stand:

- Informelle Zusammenarbeit
- Zufälliger Austausch

Ziele:

- Kontinuierliche Kooperation
- Fester Rahmen

Ansätze:

- Unterstufenkonferenz mit Grundschullehrern
- Gemeinsame Bildungsstandards
- Austausch zu Anforderungen und Strukturen
- Übergänge als Chancenverteilung
- LESG (Lehrer-Eltern-Schüler-Gespräch)
- Patenschaften
- Leidensdruck erhöht Gesprächsbereitschaft
- Vom Übergang Kita → Grundschule lernen
→ Hat auch nicht immer geklappt!
- Sind Strukturen da, wird es leichter!
- Wer gewinnt was?
- Unterstützung durch Schulträger bei der Organisation

Ergänzende Literaturangaben und Lesetipps für die aufgetretenen Fragen:

Bildungswünschen der Eltern und schulische Entwicklungen:

- Baumert, J./ Maaz, K./ Trautwein, U. (Hrsg.): *Bildungsentscheidungen*. Zeitschrift für Erziehungswissenschaft. Sonderheft 12/ 2009.
- *Darin insbesondere:* Ditton, H./Krüskens, J.: Bildungslaufbahnen im differenzierten Schulsystem – Entwicklungsverläufe von Laufbahneempfehlungen und Bildungsaspirationen in der Grundschulzeit, S. 74-103.

Beispiele für gelungene und entstehende Kooperationsstrukturen:

- Programm „Transkigs“ - <http://www.transkigs.de/>
- Programm „Lernen vor Ort“ - <http://www.lernen-vor-ort.info/>
- Programm „Tandem Trier“ - <http://www.tandem-trier.de/>

Netzwerktreffen Nord

Wie kann Feedback eingeführt werden?

- Befragung des Kollegiums zu dem Thema.
- Bilden einer Arbeitsgruppe von Lehrern, denen Feedback am Herzen liegt.
- Einbringen des Themas in eine Lehrerkonferenz.
- Beschlossene Zielvereinbarungen sind ein guter Anknüpfungspunkt für die Argumentation und eine objektive Verpflichtung, Feedback einzuführen.
- Bestehende Feedbackansätze und die Erfahrungen einzelner Kollegen in der Schule zusammentragen.
- Schrittweise Einführung des Feedback mit den Lehrerinnen und Lehrern, die bereit sind, Feedback bei sich einzuführen.
- Schulentwicklungsberater können diesen Prozess begleiten.
- Gemeinsamer Studientag zum Thema Feedback.
- Lehrer-Eltern-Schüler-Gespräche können bei guter Vorbereitung sehr gut als Feedback-Instrument genutzt werden.

Probleme und offene Fragen:

- Kollegen, die nicht mit Feedback arbeiten wollen, z.T. auch auf Grund von Ängsten
- Wenig Bereitschaft, sich dem Thema gegenüber zu öffnen
- Keine Transparenz des Unterrichts gewünscht
- Fragebögen vs. mündliche Feedbackrunden: Was nehmen die Schüler ernster? Wo ist der konstruktive Nutzen größer? Sind Schüler bei mündlichen Feedbackrunden gehemmter? Sind sie bei Fragebögen weniger sachlich?
- Studien, die einen Zusammenhang zwischen Feedback und positiver Entwicklung der Schule & der Schulkultur zeigen

Ziele

- Voneinander lernen durch gegenseitige Hospitationen im Unterricht
- Pädagogische „Standards“ innerhalb einer Schule sichern bzw. herstellen
- Verbesserung der Kommunikation zwischen den Lehrkräften
- Einbindung der Schülerinnen und Schüler in die Weiterentwicklung des Unterrichts
- Lebendige und gesunde Schulkultur
- Qualitative Verbesserung des Unterrichts

Netzwerktreffen Mitte

Übergänge

- Paten
- „Schnuppertage“ Kooperation KiGa → Schule (*Carl-Orff-GS Wiesbach*)
- KOA-Klassen (in Kooperation mit RS+, KOA = Keiner ohne Abschluss) (*Rhein-Nahe-Schule Bingen*)
- Rückschulungs-Konzept (in Kooperation mit RS+) (*Rhein-Nahe-Schule Bingen*)
- Profilpass (*Rhein-Nahe-Schule Bingen*)
- Berufseinstiegsbegleiter (Klassen 8, 9 und 1. Jahr Ausbildung) (*Rhein-Nahe-Schule Bingen*)

Individuelle Förderung

- Eingangs- und Diagnoseklasse (*Landskronschule Oppenheim, Pestalozzi-GS Eisenberg*)
- Individuelle Einteilung der Lernzeit (*SMG Ingelheim*)
- Lernwerkstatt (*GFG Wörrstadt*)
- Transparenz für Schüler
- Logbuch
- Systemische Verankerung